

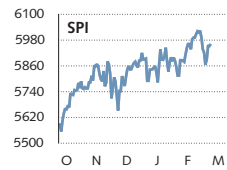
sport & wirtschaft

2. MÄRZ 2011

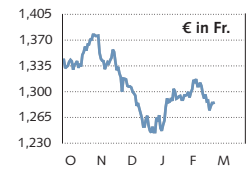
19



Versichert Männlein gleich Weiblein
In der EU ist aus Gründen der Gleichstellung bald Schluss mit geschlechterspezifischen Versicherungsprämien. Die Schweizer Branche will davon nichts wissen. **wirtschaft 27**



SMI	6619.36	+0.13 ↑
SLI	1057.51	-0.05 ↓
SMIM	1408.48	+0.13 ↑
SPI	5962.11	+0.16 ↑



1 Euro in Franken	1.2828 ↑
1 Dollar in Franken	0.9292 ↑
Rohöl, \$ je Fass	113.49 ↑
Gold, \$ je Unze	1429.3 ↑

Die Zeit lief gegen Uli Forte

Der abstiegsbedrohte FC St. Gallen zieht in einer neunstündigen Verwaltungsratssitzung die Reissleine. Die Ostschweizer stellen nach sieben sieglosen Spielen ihren Trainer Uli Forte und seinen Assistenten Roman Wild per sofort frei.

PATRICIA LOHER

FUSSBALL. Dass der FC St. Gallen für Uli Forte noch keinen Nachfolger präsentiert und auf eine Interimslösung setzt, könnte unterstreichen, wie sehr sich der Club zum Handeln gezwungen sah. Allerdings dürfte eine neunstündige Verwaltungsratssitzung auch ein Zeichen dafür sein, dass es den Verantwortlichen doch schwerfiel, sich nach mehr als zweieinhalb Jahren von ihrem Chefangeestellten zu trennen. «Die Tabellenlage und vor allem die letzten Spiele haben die Clubverantwortlichen zum Handeln gezwungen», hiess es in der Medienmitteilung. Verwaltungsratspräsident Dölf Früh sagte gestern, der Druck auf den Trainer habe innerhalb der Mannschaft zu einer Verkrampfung geführt, die Forte nicht mehr lösen können. Früh sagte aber auch: «Es tut mir sehr weh. Uli Forte steht mir persönlich sehr nah. Aber es war ein Entscheid im Sinn der Sache.» Forte selber wird sich heute an einer Medienkonferenz äussern. Sportchef und CEO Heinz Peischl sagte, die Niederlagenserie und Anzeichen, dass der Turnaround nicht geschafft werde, hätten zu diesem Entscheid geführt. «Am Ende war es auch ein Zeitfaktor», so Peischl.

Gesucht: Ein Charismatiker

Ebenfalls per sofort freigestellt ist Fortes Assistent Roman Wild. Die beiden waren im Sommer 2008 zusammen vom FC Wil zum damals abgestiegenen FC St. Gallen gewechselt und führten den Club sofort in die Super League zurück. In der zweiten Saison erreichte St. Gallen den überraschenden sechsten Rang und dank des Sieges auswärts gegen Luzern den Cup-Halbfinal. Die Türe zum Endspiel stand weit offen, und so bezeichnet Forte das Ausscheiden gegen das unterklassige Lausanne-Sport noch heute als eine seiner bittersten Niederlagen. Nun ist der 36-Jährige das Opfer einer Meisterschaft, die nicht läuft wie gewünscht: den 5 Siegen stehen 15 Niederlagen und 2 Unentschieden gegenüber,



Bild: imago/Geisser

Das Opfer der Niederlagenserie: Uli Forte ist nach mehr als zweieinhalb Jahren nicht mehr Trainer in St. Gallen.

zuletzt verloren die Ostschweizer alle vier Partien nach der Winterpause. Der Rückstand auf einen Nicht-Abstiegsplatz beträgt fünf Punkte. Interimistisch übernehmen Roger Zürcher, der technische Leiter Nachwuchs, und U21-Trainer Giorgio Contini die Leitung. Sie werden das Team auf das Auswärtsspiel in Sitten vom Samstag vorbereiten. «Wir werden besprechen, wie wir auf die Mannschaft zugehen und welche Schwerpunkte wir setzen», so

Contini. Sie würden die Stärken und Schwächen des Teams kennen. «Natürlich werden wir auch Gespräche führen», sagte Contini. Trotzdem befindet sich St. Gallen auf der Suche nach einem Forte-Nachfolger, «und das nicht seit Wochen», so Peischl. Gesucht sei ein charismatischer Trainer, der die Mannschaft nun aufrichten könne, ihr den Spass und das Selbstvertrauen zurückbringe, sagte Früh. «Wir benötigen jemanden, der so eine Situation

schon einmal erlebt hat.» Der Luxemburger Jeff Saibene und der Holländer René van Eck sollen nach wie vor zum Favoritenkreis gehören.

Sorgen auf dem Transfermarkt

Schlecht verlief in St. Gallen sowohl sportlich als auch finanziell der Sommer, als dem Team mit den Abgängen von Marc Zellweger, Jiří Koubsky oder Moreno Merenda die Hierarchie abhandeln kam. Die neuverpflichteten

Holländer Sandro Calabro und Tim Bakens konnten die Lücken nie schliessen. So war es auch ein Fehler, die Bestätigung der Vorsaison als Ziel herauszugeben. Denn schnell wurde offensichtlich, was zuvor bloss eine Vorahnung war: Das Team hatte Substanz und Gleichgewicht verloren. In diesem Winter kamen sechs neue Spieler, die zweifellos über Potenzial verfügen. Sie brauchen aber Zeit. Am Ende allerdings lief vor allem Forte diese Zeit davon.

Young Boys wollen nicht Favorit sein

Zum Auftakt der Viertelfinals im Cup empfangen die Young Boys den FC Zürich. Ebenfalls heute ist Sion bei den Grasshoppers zu Gast. Und Thun trifft zu Hause auf Neuchâtel Xamax.

FUSSBALL. Den Young Boys haftet das Verlierer-Image an wie fast keinem zweiten Spitzenclub der Schweiz. Im Vergleich mit dem FC Zürich bietet sich den Bernern wieder einmal eine Möglichkeit, das Image zu polieren und sich einer Trophäe zumindest anzunähern. Zu Hause haben sich die Young Boys in den vergangenen sechs Monaten nur einen einzigen Fehltritt geleistet. Dennoch schiebt Vladimir Petkovic die Favoritenrolle dem Gegner zu: «Das Spiel vor zwei Wochen hätte genauso gut auf die andere Seite kippen können. Ausserdem hatten die Zürcher mehr Erholungszeit. Sie hatten in der Vorwoche keinen Europacup-Einsatz und konnten in der Super League bereits am Samstag spielen.»

Konter von Xamax unterbinden

Murat Yakin pflegte während seiner Aktivzeit das elegante Spiel. Nun zieht er das miserable Terrain in Thun einer angemessenen Unterlage vor. Dem Coach der Berner Oberländer ist nicht entgangen, dass Xamax im Lachen-Stadion wohl Mühe bekunden wird, das übliche Konterspiel zu forcieren. Yakin peilt die erst dritte Halbfinal-Qualifikation der 113jährigen Vereinsgeschichte an: «Der Erfolg in St. Gallen hat uns Schwung und Moral verliehen.»

Roussey noch nicht unter Druck

Sion-Präsident Christian Constantin hielt sich vor dem Cupspiel auswärts gegen die Grasshoppers für einmal vornehm zurück. Noch steht sein Trainer nicht unter Druck. Laurent Roussey könne in Ruhe arbeiten, sagte Constantin. Ein zweiter Erfolg in Serie gegen die Grasshoppers innerhalb von fünf Tagen würde die Laune des umstrittenen Investors aber wohl weiter anheben. (si)

Swiss Cycling in den roten Zahlen

RAD. Statt eines Gewinns hat Swiss Cycling im vergangenen Jahr einen Verlust von 46715 Franken geschrieben. Im Zuge von rigorosen Sparmassnahmen war für vergangenes Jahr ein Gewinn von 120000 Franken budgetiert gewesen. Die Einführung eines neuen EDV-Systems beim schweizerischen Radsportverband erwies sich indessen als kostspielig. Hinzu kam der hohe Feriensaldo von Geschäftsführer Viktor Andermatt, der 2010 demissionierte. Durch das Defizit wuchsen die Schulden des Verbandes auf knapp 1,3 Millionen Franken an. «Die Liquidität ist angespannt», vermerkte die Revisionsstelle. Zu Aufsehen mahnt auch, dass der Verband nur noch 8518 voll zahlende Mitglieder hat. (si)

Schleudersitz Cheftrainer-Sessel

Uli Forte war etwas mehr als zweieinhalb Jahre Trainer des FC St. Gallen. Das ist länger als viele andere, die den Verein in den vergangenen 25 Jahren trainierten. Noch zwischen 1975 und 1985 hatte St. Gallen nur gerade zwei Trainer beschäftigt.

DANIEL WALT

FUSSBALL. Es ist heute fast unvorstellbar: Zwischen 1975 und 1985 beschäftigte der FC St. Gallen nur zwei Trainer. Von 1975 bis 1981 stand Willy Sommer an der Linie – unter anderem führte er den Verein zum Sieg im Ligacup und in den Cupfinal. In den nächsten vier Jahren trug der Deutsche Helmuth Johannsen die Verantwortung – unter ihm spielte St. Gallen zweimal im Uefa-Cup. Im Anschluss an diese Ära gaben sich die Übungsleiter dann aber im Zwei- bis Dreijahresrhythmus die Klinke in die Hand. Teils lag die

Haltbarkeitsdauer der Trainer in den vergangenen 25 Jahren gar lediglich bei wenigen Monaten.

Lang und erfolgreich

Einer der St. Galler Trainer, die in den vergangenen 25 Jahren am längsten im Amt waren, ist zugleich der erfolgreichste: Marcel Koller. Er stand von Januar 1999 bis Januar 2002 an der Linie. In diese Zeit fielen der erste Meistertitel des Vereins seit 96 Jahren sowie eine Uefa-Cup-Qualifikation. Ähnlich lang, wenn auch etwas weniger erfolgreich wirkte Roger Hegi. Hegi, ehemaliger Regisseur

der St. Galler, führte den Verein in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre wieder einmal in einen Cupfinal, der dann aber verlorenging.

Ebenfalls zwischen zwei und drei Jahre in St. Gallen tätig waren seit 1985 nur vier weitere Trainer. Einer von ihnen: Heinz Peischl, dessen grösste Leistung es war, den Club in seinem ersten halben Jahr vor dem Abstieg gerettet zu haben. Kurt Jara durfte sich als einzigen nennenswerten Erfolg den Wintermeistertitel 1989/90 ans Revers heften. Uwe Rapolder übernahm den Verein nach dem Abstieg 1993 und führte ihn zum

sofortigen Wiederaufstieg. Eine Parallele zu Uli Forte, der Mitte 2008 engagiert wurde, auch seit fast drei Jahren im Amt ist und mit den St. Gallern ebenfalls den sofortigen Wiederaufstieg schaffte.

Castella, Loose, Balakov

Andere St. Galler Übungsleiter seit 1985 scheiterten bereits nach einem bis zwei Jahren: so beispielsweise Markus Frei oder Rolf Fringer. Andere waren nicht einmal eine Saison lang im Amt: etwa Uwe Klimaschewski, mit dessen knallharter Kritik die Spieler nie klarkamen. Ebenfalls weniger als

ein Jahr tätig waren der Romand Gérard Castella, der Deutsche Ralf Loose sowie der Bulgare Krassimir Balakov, der Abstiegstrainer aus dem Jahr 2008.

Man darf also festhalten: Der Cheftrainer-Sessel beim FC St. Gallen ist in den vergangenen 25 Jahren, nach der erfolgreichen Ära von Willy Sommer und Helmuth Johannsen, wieder zu dem geworden, was er bereits vor dieser Zeit über lange Strecken war: ein Schleudersitz. Dass es Uli Forte länger als viele andere darauf ausgehalten hat, dürfte ihn im Moment nicht wirklich trösten.